J. K. 69240

Liebe Tante Lotte. – Ich war unendlich glücklich über Ihr liebes Schreiben, denn wir hatten uns keine Hoffnung gemacht, eines am Sonntag zu erhalten. Wüßten wir bestimmt, daß schon Freitag wieder ein Brief von Ihnen liebe gute Tante, die trotzt all Ihren Geschäften und Unannehmlichkeiten uns dennoch immer so pünktlich und viel schreiben, eintrifft, so wäre es wohl besser, diese Zeilen nicht Donnerstag vorher abzusenden, sondern dann sogleich den Empfang desselben zu bestätigen. Aber Sie könnten von Ihren Vornehmen abgehalten worden sein, und dann durch unser längeres Stillschweigen beunruhigt werden, dann ists besser einen extra Brief zu schreiben um die Briefe die wir Freitag künftig bekommen, nicht immer erst am nächsten Donnerstag zu beantworten es währt sonst zu lange. Übrigens werden jetzt meine Nachrichten ziemlich monoton sein, obgleich ich Stunden lang über Chopin schreiben konnte, mag es doch ziemlich einförmig zu lesen sein, und außer Chopin's Stunden erreignet sich nur wenig Erwähnens werthes. Ich danke schön für alle Concert Nachrichten mich interessirt dieß sehr lebhaft, Beriot kann schon 500 fl zahlen, er ist sehr schmutzig und scharrt Geld genug zusammen. Liszt hat immer eine Schattenseite, er ist kein Compositeur, daher muß er fremde Compositionen für sich umschaffen, kommt dann auf Orchester Stücke und das ist schon zu hören wenn man kein Orchester hat, auf dem Land, im Salon als reminiscence, aber es gehört nicht in ein Concert wo das Orchester seine Heimath hat. Liszt will nicht componiren wie Halberg und kann nicht componiren wie Chopin, er sucht daher das Effect pomardiren des Ersteren, oder dessen melodische Klarheit und Einheit zu erreichen, von Letzteren das bizare was nur Chopin's Spiel zum lieblichen ja oft rührenden umschafft, ohne Chopin's tiefen Geist, Originalität und wahre Begeisterung zu haben nachahmen, und bringt ein Chaos von Harmonie und Disharmonien mit dem erschrecklichsten jeu-carrière par force touren hervor was nicht schön ist, ja sogar immer mißfallen würde, hätte seine Genialspielart nicht Momente der innigsten Wärme, wo man ihm bewundern muß und ihm dafür viele Vollheit vergeben kann. Liszt aber wünsche ich recht viel Geld, er braucht es wahrhaftig, und ist ein gar guter Mensch, ja oft zu gut, zu wenig für sich selbst bedacht. – Unendlich erfreut mich Graf ein Klaus und ihrer Schwestern innige Theilnahme, mich erhebt diese Liebe, und thut mir unendlich wohl. Das heißt jemand lieben, wenn man sich in seine Verhältnisse hineindenkt, darnach urtheilt und richtet, sich mit ihm freut über als was ihm Freude macht, und nicht immer klügelt und fordert, und rügt und bekrittelt; und selbst wärs etwas Nichtkluges es nachsichtig vergibt. Heißt es ja doch l'amour pardonne tout, l'amour propre ne pardonne rien, und das ist sehr sehr wahr. Sagen Sie den lieben gräflichen Schwesternkleeblatt meinen innigsten Dank nebst tausend Handküssen. – Samstag schrieb ich Ihnen einen sehr confusen Brief durch den Courier ich kam gerade von Chopin und war noch ganz aufgeregt. Er ist unendlich gütig, er scheut keine Mühe mich ganz in